



Die Wegbereiter der Ciba

Alexander Clavel und Robert Bindschedler waren Vorreiter der Basler Chemie

Von Felix Erbacher

Die entscheidende Grösse bei Geigy hiess Johann Rudolf Geigy-Merian (1830–1917), bei Sandoz war es Edouard Sandoz (1853–1928) und bei Roche Fritz Hoffmann-La Roche (1868–1920). Bei der Ciba haben zwei Herren die entscheidenden Pionierarbeiten geleistet: Alexander Clavel (1805–1873) und Robert Bindschedler (1844–1901).

Der aus Lyon stammende Seidenfärber Alexander Clavel zügelte 1838 nach Basel und übernahm 1840 die Oswaldsche Seidenfärberei im damaligen Bläserhof (dem Verwaltungssitz des Klosters St. Blasien) an der Rebgasse in Kleinbasel. Er erweiterte den Betrieb; sein Ehrgeiz zielte darauf ab, die benötigten Farben selbst herzustellen. 1849 wurde er – gegen eine Gebühr von 300 Franken – Bürger von Basel.

Dank verwandtschaftlichen Beziehungen zur Firma Renard Frères & Franc – seine Stieftochter Rosine Henriette Oswald heiratete den Lyoner Seidenfärber Joseph Renard – lernte er das Herstellungsverfahren für Anilinrot kennen. 1859 konnte er eine Lizenz für die Herstellung von Fuchsin kaufen. In seinem Laboratorium produzierte er als Erster in der Schweiz synthetische Farbstoffe. Damit legte er die Grundlage für die Entwicklung der chemischen Industrie in Basel.

Nach Kleinhüningen aufs Land

Weil sich die Bevölkerung zunehmend über Schadstoffausstösse beklagte, verbot ihm die Basler Regierung 1863 die Herstellung von Anilinrot und belegte die Produktion anderer Farbstoffe mit Auflagen. Er verlegte 1864 den Betrieb vor die Stadt und baute ein neues «Laboratorium für die Fabrikation von Anilin- und anderen Farben» an der damals noch ländlichen, am Rheinufer entlangführenden Klybeckstrasse.

Zuerst wurde in Giebelhäusern mit hohen Kaminen, dann in Shedbauten produziert. Für die Verwaltung bauten die Chefs repräsentative Gebäude. 1890 zogen die meist aus Deutschland zugewanderten Arbeiter in den ersten Wohnkolonien Logis. Der initiative Industrielle Clavel gilt als Pionier des technischen Fortschritts, weil er in der Rheinstadt das erste Hochkamin baute, das er noch im hohen Alter erklettert haben soll. Oben angekommen, sei es ihm schwindlig geworden, worauf eine Rettungsaktion den doch älteren Herrn wieder sicher auf die Erde bringen musste.

Clavel führte ein herrschaftliches Leben. Er begeisterte sich für Pferde. Er investierte grosszügig in den Pferdestall des damals in Basel bekannten Reitlehrers Antoni in der Klingenthal-Manege. Dort verbrachte Clavel viel Zeit mit den besten englischen Vollblütern. Er wohnte im Winter im Bläserhof an der Unteren Rheingasse; den Sommer verbrachte er auf seinem Landgut in Kleinhü-



Einwanderer. Der aus Lyon stammende Alexander Clavel kam 1838 nach Basel und erwarb 1849 das Bürgerrecht.

gen, dem heutigen Schifferhaus. Heute gehört dieses Landstück zum grössten Teil zum Rheinhafen.

1873 veräusserte Clavel seine Fabrik aus finanziellen Gründen an Robert Bindschedler und den vermögenden Kaufmann Albert Busch (1836–1884), um sich wieder ganz der Seidenfärberei zuzuwenden. Der in Winterthur aufgewachsene Bindschedler und am Polytechnikum in Zürich studierte Chemiker arbeitete zuerst bei Geigy. 1871 trat er in Clavels Anilinfabrik ein. Bindschedler & Busch führen bald Handelsvertretungen in Deutschland, Frankreich, England, Italien, Russland und in den USA. Im Jahre 1881 zählt Bindschedler & Busch bereits 250 Arbeiter und 20 Chemiker.

«Chemische Industrie in Basel»

Mit Kristallviolett, der Erfindung des Chemikers Alfred Kern, gelang eine lang ersehnte und lukrative Zusammenarbeit mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik (BASF) in Ludwigshafen. Albert Busch verabschiedete sich vom Unternehmen. Alfred Kern aber machte sich selbstständig. In seiner Waschküche an der Sperrstrasse 102 entwickelte er neue Produkte und gründete zusammen mit dem Kaufmann Edouard Sandoz 1886 die spätere Sandoz AG.

Die zunehmende Konkurrenz auf dem Farbstoffgebiet erforderte laufend mehr Kapital und machte Firmenzusammenschlüsse zur Verstärkung der Forschung und zur Diversifikation in neue Produkte notwendig. Bindschedler wandelte Bindschedler & Busch 1884 in die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel (Ciba) um. Diese Abkürzung wird so geläufig, dass sie 1945 zum offiziellen Firmennamen befördert werden sollte. Einen Wachstumsimpuls lieferte der Zukauf der Firmen Gerber-Keller 1898. Das vom Mülhauser Chemiker Armand Gerber 1864 ursprünglich als Anilinfarbenfabrik A. Gerber & Uhlmann gegründete Werk wurde 1898 integriert und ergänzte das Fabrikareal an der Klybeckstrasse. Das Produktsortiment weitete sich aus, nachdem 1887 der Einstieg in die Produktion von Heilmitteln gelungen war. 1900 wurde eine eigene pharmazeutische Abteilung geschaffen.

Bindschedler führte die Ciba von 1884 bis 1889 als Direktor, dann als Mitglied des Verwaltungsrates. 1892 verliess er die Gesellschaft für Chemische Industrie. 1893 gründete er in Kleinhüningen mit der Basler Chemischen Fabrik (BCF) sein eigenes Unternehmen. Dieses wurde 1898 in eine börsennotierte Aktiengesellschaft mit

einem Kapital von 1,5 Millionen Franken überführt. Er entwickelte den Indaminfarbstoff «Bindschedler Grün», der bis heute seinen Namen trägt.

Tod im Gefängnis

Die Universität Zürich verlieh ihm in Anerkennung der Verdienste um die Basler Chemie den Ehrendokortitel. Von 1881 bis 1899 war Robert Bindschedler Mitglied des Basler Grossen Rats. Nachdem er gegen einen Vertrag mit der deutschen Hoechst über den Verkauf von Antipyrin verstossen hatte, wurde er 1900 wegen Betrugs verurteilt. Bindschedler starb ein Jahr später im Gefängnis. 1904 erwarb dann die BCF eine zusätzliche Fabrik in Monthey im Wallis. Vier Jahre später verhandelten die Verwaltungsräte der Ciba mit der BCF über eine Fusion, die auf den 1. Juli 1908 zustande kam. Die BCF ging in der Ciba auf.

Bisher erschienen: Arthur Stoll, Max Staehelin-Maeglin, Hans Theler, Louis von Planta, Robert Kohler, Alfred E. Sarasin, Carl Christian Friedrich Glenck, Fritz Hoffmann, Walter Spengler, Carl Eduard Gruner, Gédéon Thommen, Reinhard Straumann, Ulrich Zellweger, Edouard Sandoz, Benedikt La Roche-Stehelin, Franz und August Burckhardt, Walter Schild, Robert Käppeli, Fritz Maurer, Eduard und Wilhelm Preiswerk und Carl Maurice Jacottet.